

Erwartet werden

Predigt zum 3. Sonntag der Osterzeit (Joh 21,1-14)

Die Jünger wollen ihre Enttäuschung verarbeiten. Wollen mit ihrem zerplatzten Lebenstraum fertig werden. Sind wieder dorthin zurück, wo sie Jesus einstmals weggelockt hat, zum See Genesareth oder auch See von Tiberias genannt. Sie finden sich in dumpfer Ratlosigkeit. In einer planlosen Beliebigkeit sagt Petrus: Ich gehe fischen – so wie man halt in einer leeren Stunde irgend etwas tut, was man ebenso auch sein lassen könnte.

Eine ganze Nacht sind sie zum Fischfang auf dem See. „Aber in dieser Nacht fingen sie nichts“, heißt es da. Resigniert und müde fahren sie auf das Ufer zu. Und dann diese Worte:

„Als der Morgen dämmerte, stand Jesus am Ufer.“

„Als der Morgen dämmerte, stand Jesus am Ufer.“ Wie ein Bild steht mir dieses Wort vor Augen. Da steht einer da und wartet.

Da steht einer da und wartet.

Es ist etwas Großes: Ein Kind kommt müde und traurig von der Schule nach Hause. Es trägt im Schulranzen eine schlechte Note wie eine schwere Last. Und da ist die Mutter oder Oma da und wartet, macht die Tür auf, spürt, dass dem Kind etwas auf dem Herzen liegt...fängt langsam das Reden an...und das Kind kann sich den Frust von der Seele reden

Da steht einer da und wartet.

Welch ein Segen: Sie hatte heute keinen guten Tag im Büro. Ärger mit den Kolleginnen, eine dumme Bemerkung des Chefs. Müde und ausgebrannt fährt sie nach Hause. Und da geht die Tür auf. Ihr Mann steht da und erwartet sie und merkt sofort, was los ist.

Da steht einer da und wartet.

Eine schlechte Nacht gehabt. So vieles ist durch den Kopf gegangen. Bei Morgengrauen graut einem ein Stück davor, was alles an diesem Tag auf einem zukommt. Ich versuche trotzdem zu beten und es kommt mir vor: Da steht einer da und sagt mir: Komm, mach dich auf! Versuchs wieder! Fahr wieder hinaus!

„Als der Morgen dämmerte, stand Jesus am Ufer.“

Was für ein Bild. Ein Hoffnungsbild des Lebens. Wenn ich am Ende meines Leben mit all meinen Umsonsterfahrten aufs andere Ufer fahre, wenn mein Lebensschiff ans Ufer geht:

Dann steht einer da und wartet – und mir dämmert: Es ist der Herr!

Liebe Zuhörer! Dann ist Ostermorgen des Lebens. Dann geht mir auf, was Auferstehung eigentlich heißt.

Einleitung

Warum besuchen täglich noch so viele Menschen unsere Gotteshäuser. Warum kommen täglich so viele Menschen untertags in unseren Steigerwalddom? Warum versammeln wir uns regelmäßig zu Gottesdiensten.

Ist es nicht so? Auch heute spüren noch Menschen: In unsere Gotteshäuser treffen sich zwei Welten: Unsere manchmal mühselige Welt mit allen Lasten, die wir zu tragen haben, und die Welt Gottes. Und wir hoffen: Er ist da und wartet auf uns.

Tagesgebet

Gott,
dein auferstandener Sohn begleitet uns.
Hilf uns,
aus diesem österlichen Glauben zu leben
und unseren Alltag zu bewältigen.
Durch Christus, unseren Herrn.

Fürbitten

*Guter Gott,
deine Gegenwart stärkt uns und gibt uns Kraft.
Vertrauensvoll bringen wir dir unsere Bitten vor:*

Wir beten für alle, die sich resigniert zurückgezogen haben
und nicht mehr mit deiner Hilfe rechnen.
Zeige ihnen, dass du da bist,
und gib ihnen Kraft, sich ihren Aufgaben zu stellen.

Wir beten für alle, die unter Erfolglosigkeit leiden.
Lass sie nicht müde werden
und schenke ihnen die Kraft, immer wieder neu zu beginnen.

Wir beten für alle von Erfolg Verwöhnten,
denen es gut geht und die sorglos ihr Leben genießen.
Schenke ihnen die Gnade, dir zu begegnen.

Wir beten für alle,
die von ihrer Schuld in der Vergangenheit eingeholt werden.
Schenke ihnen Einsicht in ihr Versagen
und den Mut zu Umkehr und Versöhnung.

Wir beten für unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde.
Heute nennen wir die Namen von.....Führe sie an das Ziel ihres Lebens.

Pfarrer Stefan Mai